Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 12 (1926)

Heft: 34

Rubrik: Schulnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

licher Sprache aus fern und nah, bald aus ben Lanbern alter Aultur, bald aus neubewohnten Sim= melsitrichen, und unterftütt fie burch forgfältig gemählte Bilder. Dag dabei auch Religion und Runft ausgiebig gur Geltung fommen, wird jedermann be-

grüßen. — Jedes Seft kostet 75 Cts.

Der Sonntag. Katholisches Familien = wochenblatt; Verlag Otto Walter A.-G., Olten. - Man muß neben wiffenschaftlichen Beit= ichriften auch folche haben, welche uns über die Er= eignisse des Tages auf dem Laufenden halten. Diesem Bedürfnisse fommt der "Conntag" in rei= chem Mage entgegen. Reben einer gediegenen reli= giösen Einführung auf ben folgenden Sonntag bringt er für den Leser aus dem Bolke viel span= nenden Lesestoff und dazu eine reiche Menge von Bilbern vom Tage, die zwar nicht auf bleibenden Wert Anspruch machen, aber dafür dem Lefer im Bilde vorführen, wovon er im Laufe der Woche in den Tagesblättern gelesen. Populärwissenschaftliche Abhandlungen, praftifche Mitteilungen für Saushalt und Kinderstube und Landwirtschaft usw. und außerdem die offiziellen Mitteilungen des Schweiz. tatholischen Bolksvereins erganzen den vielseitigen

Text bes "Sonntag", der sich im Laufe weniger Jahre zu einem der verbreitetsten Familienwochen= blätter der Schweiz entwidelt hat. Mit dem Abon= nement fann eine Unfallversicherung verbunden werben, die fehr regen Zuspruch findet. - Das Seft toftet wöchentlich ohne Berficherung 25 Cts., mit Bersicherung 30—50 Cts., je nach der Söhe der Ber= sicherungssumme. Das Abonnement beginnt auf Neujahr.

Es ware noch manche tatholische Zeitschrift in biefer Reihenfolge aufzugählen. Wir begnügen uns mit den gemachten Angaben. Unsere Leser finden auch hier schon eine reiche Auswahl. Alle diese Beitschriften find in ihrer Art vorzüglich. Je nach bem geistigen Bedürfnisse wird man diese oder jene mählen, oder vielleicht diese und jene, je nach dem Stand ber Raffe und ber verfügbaren Beit. Wir wollten mit unfern Ausführungen nur zeigen, daß wir Ratholiten nicht nach indifferenten Zeitschriften greifen muffen, um unfere geiftige Rahrung ju fin= ben, daß auf tatholischem Boden erstflassige Arbeit geleistet wird, die die Unterstützung weitester Rreise verdient.

Vereins-Angelegenheiten

Da und dort im Schweizerlande finden sich fatholische Lehrer und Schulbehörden, die im Geifte ganz sicher zu uns gehören und auch gerne die vielen Borteile genießen möchten, welche der Berein ihnen zu bieten vermag. Und doch find fie noch nicht Mit= glied des Bereins, weil sie nicht Gelegenheit haben, fich einer Settion anzuschliegen. Wir machen biefe unsere Freunde darauf aufmerksam, daß sie sich als Einzelmitglieder beim Bentraltaffier anmels ben fonnen (Adresse: siehe Sch.-Sch.), dann sind ihnen alle unsere Bergünstigungen und sozialen Institutionen juganglich. Wir nennen hier nur:

- 1. Krantentaffe (Praf.: Sr. J. Defch, Leh= rer, Burged-Bonwil, St. Gallen).
- 2. Silfstaffe (Praf.: Sr. Alfr. Stalber, Brof., Wesemlinstraße 25, Lugern).

- 3. Saftpflichtversicherung (Braf.: Sr. A. Stalber).
- 4. Vergünstigung bei Abschluß von Lebensversicherungen (sich zu wenden an die Schweiz. Lebensversicherungs= und Rentenan= stalt, Zürich; aber zuerst Mitgliedkarte lofen!)
- 5. Bergünstigung bei Saftpflicht= versicherung für Schulgemeinden (fich zu wenden an die "Kontordia"=Krantenfaffe, Qu= gern).
- 6. Bergünstigungen bei Unfallver= sicherungen ("Konfordia").
- 7. Reise = Legitimationstarte; Mit= gliedkarte für Bergünstigungen auf Bergbahnen und jum Besuche von Sehenswürdigkeiten (Brof. W. Arnold, Zug).



Schulnachrichten

Quzern. Ruswil. Die auf Mittwoch ben 25. August nach Buttisholz einberufene Bersammlung ber Settion Ruswil des Bereins fatholischer Lehrer und Schulmanner mußte ver ich oben werden und ist nun definitiv angesetzt auf Mittwoch den 1. September, nachmittags 21/2 Uhr. Es werden junächst die Bereinsgeschäfte erledigt. Beginn des Referates von Oberrichter Dr. Stabelmann über: "Der Kampf bei Buttisholz" um 3 Uhr. Mitglieder und Freunde, Behörden und Beamte und alle, welche sich für die Geschichte der engern Seimat interessieren, werden höflichst ein= geladen, fich an dieser Bersammlung zu beteiligen. Sie soll in jeder Beziehung mit unserer Ruswiler= tagung vom letten November Schritt halten. J. A. R.

St. Gallen. * Raltbrunn hat den fculrätlichen Antrag auf Einführung des 8. Schulkurses verworfen. - Die Schulfparkaffe Flawils er= zeigt pro Büchlein einen Bestand von Fr. 90.60. -Der Schulhausbau in Alterswil ist auf Fr. 70,000 veranschlagt. - Um 2. August famen in Cogau

unter dem Präfidium von alt Nationalrat Staub 15 Lehrerveteranen zusammen, die in den Jahren 1860 bis 1866 unter dem lonalen Seminardireftor Zuberbühler ihre Ausbildung als Lehrer genoffen; es waren alles Männer, die meist das 80. Altersjahr überschritten haben. Einige waren über 50 Jahre in der Schulstube tätig und einige wenige sind schon frühzeitig auf die Beamtenlaufbahn übergegangen. Im Schuldienst steht feiner mehr. — In der Stadt St. Gallen hat es 168 Primarlehrer und =leh= rerinnen, 48 Sekundarlehrer und 35 Arbeits= lehrerinnen. An der Kantonsschule unterrichten 38 Saupt= und 13 Silfslehrer; die Bertehrsschule hat 9 Saupt= und 5 Silfslehrer. Die Frauenarbeits= schule zählt 19 Lehrkräfte und 16 Hilfskräfte. Un ben beiden katholischen Setundarschulen im Stifts= einfange wirken 28 Professoren und Lehrschwestern. - † Im Kantonsspital starb 68 Jahre alt Herr alt Lehrer Christian Grünenfelder nach qualvoller Krantheit. 1883 trat er die Unterschule Sag an, die er bis 1917 zur Zufriedenheit der Behörden lei= tete. Ein Ohrenseiden zwang ihn zum Rücktritt. R. I. P.

Thurgau. (Korr. v. 21. Aug.) Die große Schulsgemeinde Frauenfeld scheint eine Behörde zu besitzen, die das restlose Bertrauen der Bürger besitzt. An der Bersammlung vom 15. August wurden sämtliche Anträge der Schulvorsteherschaft afseptiert.

Es ist etwas Schönes, wenn in einer Gemeinde die Behörden bei der Bürgerschaft noch angesehen sind. Demokratie ist recht. Reinem Steuerzahler soll das Recht genommen sein, seine Meinung zu äußern. Aber bei der Heilighaltung dieses Rechtes muß man notwendigerweise voraussetzen, daß der Bürger soviel Vernunft und Verstand hat, in öffent= lichen Angelegenheiten und in öffentlicher Ge= meindeversammlung nur dann das Wort zur Mei= nungsäußerung zu verlangen, wenn fein Botum Sänd und Fuß hat, wie man zu sagen pflegt. Daß jeder Schwäßer berechtigt sei, Unrat in eine Ber= sammlung zu werfen, das ist einstweisen noch nicht wahr. Auch in der Demokratie herrsche das Autoritätspringip. Die Behörde foll geachtet fein. Ihre Borfchläge und Antrage follen zwar nicht ohne wei= teres als Dogma gelten, aber fie follen wegleitend sein für die Berhandlungen. Es ist natürlich vor= ausgesett, daß man Leute in den "Rat" wählt, die über die nötige Bildung und das nötige Berftändnis verfügen. In einem Rat sollten immer die intellis gentesten und charaftervollsten Persönlichkeiten einer Gemeinde sigen. Und dies zumal dann, wenn es sich um eine Schulgemeinde handelt. Denn da gibt es oft recht schwierige und belitate Fragen gu erörtern. Ein Schulrat und eine Biehichatungs= tommission sind beispielsweise gewiß nicht das gleiche. Wir finden feinen ftichhaltigen Grund, warum gerade der Lehrer, der doch normalerweise die meisten padagogischen Renntnisse besitt von allen Gemeindebürgern, im Schulrat nicht Sig und Stimme haben sollte. Ueberall will man sonst heute Fachleute an der Sand haben. Da aber verschmäht man ihre Mithilse und faßt dann wegen Unkenntnis der Verhältnisse und der Dinge mitunter Beschlüsse, die alles eher als — pädagogisch sind.

Mun, Frauenfeld, du bist feineswegs die geringste unter den Fürstenstädten . . .! Das Berftandnis und die Ginficht der dortigen Schulbehörde muß man loben. An der erwähnten Berfammlung galt es erstlich, den Antrag der Vorsteherschaft, in der nun einverleibten Außengemeinde Erzenholz ein neues Schulhaus im Roftenaufwande von girta 100,000 Franken zu bauen, zum Beschluß zu erheben. Es geschah. Dann galt es zweitens, der Behörde Bollmacht zu erteilen, das alte Schulhaus zu vertaufen. Es geschah - -. Drittens galt es, als neuen Lehrer Srn. A. Altwegg in Eichliton gu mahlen, den die Behörde vorschlug. Es geschah - mit 346 von 373 Stimmen. Und endlich galt es viertens noch, einem Gesuche der Setundariculvorsteherschaft betreffend Pensionierung der Sekundarlehrer und -Lehrerinnen zu entsprechen. Es geschah - -. Nach bem vorgesehenen Reglement erhalt ein Setundar= lehrer vom 65. Altersjahr an ein Ruhegehalt von 1750 Fr. pro Jahr, eine Sefundarlehrerin vom 55. Altersjahr an 1200 Franken. Etwa neun Zehntel dieser Beträge hat die Primarschulgemeinde Frauenfeld selbst aufzubringen; der Rest ist von den übrigen Gemeinden zu tragen, die gum Gefundar= schultreis Frauenfeld gehören. Diese Beschlusse ergingen fast durchwegs ohne nahmhafte Diskuffion. Ohne Zweisel nur frast der behördlichen Autorität war dies möglich, und auch dant der gründlich geleisteten Borarbeit. Diese Großzügigkeit im Sanbeln und diese Promptheit im Erledigen der Geschäfte möge manch' anderer Schulgemeinde gum Borbild dienen!

Deutschland. Seilpädagogische Ber= anstaltungen in München. Unfang ℧. August kamen in München die Vertreter und Lehrer von Silfsichulen (Spezialklassen) und Anstalten für törperlich ober geiftig gurudgebliebene Rinder in großer Zahl zusammen. Unter ihnen befanden sich eine erfreuliche Bahl von Schweizer Lehrern, Unstaltsleitern und Medizinern, sowie eine Abordnung des Seilpädagogischen Seminars Zürich, dessen Leiter, Privatdozent Dr. Sanselmann, Albisbrunn, dem Vorstand der Seilpädagogischen Gesellschaft an= gehört. - Die Einleitung der Beranftaltungen bil= dete die Berbandstagung der deutschen Silfsichullehrer (Lehrer an Spezialklaffen), an der die Richtlinien für ein Silfsichulgesetz behandelt wurden. Besonderes Interesse bot vornehmlich für bie Teilnehmer aus ber Schweis ein Referat von Reftor Breitbarth, Salle, über die Berufs= und Erwerbsfähigfeit der Silfsichulent= laffenen. Allein in Deutschland zählt man über eine Million Geistesschwacher, ein Seer von Burudgebliebenen, die man nicht in Untätigkeit laffen, nicht ihrem Schidfal anheimgeben darf. Schon aus voltswirtschaftlichen Gründen muß man barnach trachten, die Arbeitsfrafte, die in diesen Benachteiligten steden, nugbar zu machen. Es geschieht dies aber nicht nur jum Borteil bes Bolfsgangen, sondern

pornehmlich zum Wohle ihrer felbit. Die Erfahrungen, die im Laufe mehrerer Jahrzehnte gemacht worden sind, weisen darauf hin, daß die Silfs= Ichulentlaffenen fich nur zu einem kleinen Teil für die Erlernung von Berufen eignen. Man wird deshalb verzichten, sie unter allen Umständen in das Berufsleben einführen zu wollen. Dagegen ift es Pflicht der Fürsorgeorgane und der Gemeindevermaltungen, ihnen Arbeitsstellen zuzuweisen, beren Anforderungen ihren Kräften und Neigungen ent= Iprechen. Die Grundlage der gesamten Obsorge für ben mindererwerbsfähigen Teil der Bevölkerung muß in der Spezialschule (Hilfsschule) liegen, wo das Sauptgewicht auf die Erziehung zu legen ist: Erziehung jum Arbeitswillen und Beranbildung bes Gemeinschaftsmenichen. Solche Arbeit an Gei= stesichwachen erheischt vor allem viel Zeit, was mit sich bringt, daß die Hilfsschulpflicht ausgedehnt werden soll. Diesem Umstande ist bereits an vielen Orten durch Errichtung von Silfsfortbildungs= ichulen Rechnung getragen worden.

Der heilpädagogische Kongreß, der sich den Silfsschultagungen anschloß, vermochte mährend 3 Tagen, an benen überaus viel geboten wurde, gegen 800 Teilnehmer zu foffeln. Reben Wiffenschaftern wie Prof. Lindwosky, Roln, deffen Bortrag über die Führerschaft des Geelischen ben Teilnehmern jum bleibenden Impuls werden dürfte, neben Spftematikern wie Prof. Beters, Jena (Pjychologisch=padagogische Beurteilung der Silfsichüler) tamen Bertreter der Merzteschaft und Lehrer jum Worte, von denen nur Sanitätsrat S. Schnitzer, Stettin (Die Auslese ber Silfsichul= finder), Silfsichullehrer G. Oberhauser, München (Untersuchungen über die Zahlbegriffsentwicklung beim Taubstummen) und Prof. E. von Düring, Frantfurt (Sufterie und Neurasthenie als Er= giehungsfrantheiten) genannt feien. Ginen tiefen Eindrud hinterliegen hauptfächlich die Ausführungen einzelner Lehrer an Spezialtlaffen, deren For= ichungsergebnisse nach Gehalt und Wissenschaftlich= feit in feiner Weise hinter benjenigen der Inhaber von hohen Lehrstühlen gurudstanden. - Leider erlaubt es die Fulle des Gebotenen nicht, auf Einzel= heiten einzugehen. Wer sich für Spezialfragen intereffiert, wird gut tun, fich jum Bezug des Rongregberichtes zu melden, der f. 3t. durch das Seilpadagogische Seminar Burich vermittelt wird.

Bücherichau

Geididte.

Geschichte der Päpste seit dem Ausgange des Mittelalters, von Ludwig v. Pastor. X. Band: Geschichte der Päpste im Zeitalter der katholischen Resormation und Restauration: Sixtus V., Urban VII., Gregor XIV. und Innozenz IX. (1585—1591). 1.—7. Auflage. — Berlag Herder, 1926. In Leinwand geb. 24 Mf.

Ludw. v. Pastor ist heute 72 Jahre alt, aber sein Schaffensgeist ist noch jung und frisch. Seine monumentale Geschichte der Päpste umfaßt bis jett die Zeit von 1417, Martin V. (1. Band) — der als Ein-

leitung das Zeitalter der Päpste von Avignon vorausgeschickt ist, — bis zu 1591, Innozenz IX. (10. Band). Die ersten drei Bände führen uns hinein in die Papstgeschickte der Renaissancezeit (1417 bis 1513); der vierte behandelt die Päpste zur Zeit der Glaubensspaltung (1513—1534), der fünste die Zeit Pauls III. (1534—1549); die vier letzten zeigen uns das Zeitalter der Gegenresormation (1550—1591).

Der vorliegende 10. Band beginnt mit Gix= tus V., dem großen Organisator und Regenerator des Kirchenstaates. Es brauchte dazu einen über= ragenden Siftorifer vom Range eines Baftor, um das Riesengemälde des gewaltigen herrscherpapftes richtig zu zeichnen. Ihm find auch Quellen, Runtiaturberichte usw. juganglich, die andern Forichern faum im gleichen Mage befannt maren, und er hat fie auch auszunüten verftanden. Die Darftellungs= weise Bastors spricht für sich selbst, er geht nicht auf Schönfärbereien aus, es genügt ihm fein einfacher, historischer Stil und die allenthalben hineinklingende originale, frische Sprache seiner geschichtlichen Zeugnisse. Die Gestalten seines Selden und aller Mithandelnden machsen so von selber deutlich her= aus und stehen lebendig vor uns, wie sie waren, wie fie strebten und wirften. Bor allem diefer Sixtus: der bereits mit dem Wunderbaren umfleidete Land= fnabe, der Franzistanernovize in der strengen Zucht seines priefterlichen Oheims, der Brediger, der Bucherfreund und Gelehrte, der stille, tunstliebende Kardinal in der von ihm erbauten großartigen Billa am Esquilin; bann mit einemmal als Bontifex, bem es feiner zugetraut hatte, der eisenharte Bezwinger der Banditen, der Berbrecher und Uebeltäter aller Urt, deren Röpfe er zum entsetlichen Beispiel auf der Engelsbrude in Rom ausstellen läßt; der Mann der firchlichen Reform, den erft Baftor uns zu ichil= dern vermochte; der Bolitifer im Rampfe mit dem spanischen Staatsfirchentum, mit den Wirren in Frankreich, mit Elisabeth von England; der ge= waltige tirchliche Eiferer für eine Neuausgabe der Bibel; der zum Söchsten und Riesenhaften dran= gende Bauherr, der Umgestalter und Schöpfer des neuen Rom, dem vor feinem Sinscheiden Giacomo della Porta noch seine Sehnsucht nach Bollendung des Emigfeitswerkes der Auppelwölbung von St. Peter erfüllt — das ganze, wahre, großartige Bild dieses Sätularpapstes mit seinen Fehlern und Schwächen, seinen Ginseitigkeiten und seinem Starr= finn, viel mehr aber mit seinen leuchtenden Groß= taten kennen wir erst jett. Pastor hat sich mit diesem herrlichen Bande felbst die ichonfte Gabe gum vierzigjährigen Jubiläum seiner Geschichte der Papite bereitet.

Das Jahr 1590 hatte zwei Papstwahlen; Urban VII. folgte nach seinem kaum 14tägigen Pontisikate (14.—27. September 1590) im Dezember Gregor XIV., der auch schon am 16. Oktober 1591 starb, dem sich das ebenfalls kurze Pontisikat Innozenz IX. (bis 30. Dezember 1591) anreihte. Die überaus kurze bemessene Zeit, die diese drei Päpste die oberste Gewalt der Kirche innehatten, gestattete ihnen auch nicht eingreisende kirchliche Magnahmen; trotzem

sind die ihnen gewidmeten Abschnitte nicht weniger interessant, zeigen sie uns doch wiederum, wie sehr weltliche Herscher immer sprungbereit waren, um durch ihren Einsluß auf die Papstwahl für sich politische Borteile anzustreben.

Wenn wir im neuesten Band ber Papstgeschichte nach vaterländischer Geschichte fahnden, finden wir einige fehr bedeutsame Beiträge hiergu. So erhalten wir vor allem wertvolle Aufschlüsse über die Wirksamkeit des papstlichen Nuntius Gian Battista Cantoni in der Schweiz, der seinen Sit in Quzern (bem katholischen Borort) hatte und 1586 Zeuge des Goldenen Bundes war, als er am 5. Oktober von den damaligen sieben katholischen Orten Luzern, Uri, Schwyd, Unterwalden, Bug, Freiburg und Solothurn feierlich geschlossen wurde. Paftor stellt aber ausdrudlich fest, daß ber Goldene Bund mit der Errichtung der Nuntiatur nicht zusammenhänge, daß die Beranlassung hierzu vielmehr von den beteiligten Orten selbst ausgegangen sei. In enger Beziehung mit dem Goldenen Bunde stand bas am 12. Mai 1587 abgeschlossens Bündnis ber fatholischen Orte mit Spanien, wodurch ber bisher fast ausschließliche Ginfluß Frankreichs bis zu einem gewissen Grade fompensiert wurde. Beibe Bündnisse sind auf Beranlassung des Luzerner Schultheißen Qudwig Pfnffer entstanden, ber mit dem papftlichen Runtius eifrig an der firch= lichen Reform grbeitete. Santonis Nachfolger, Oftavio Paraviccini, wußte als gewiegter Diplomat die alten Rechte und Gepflogenheiten ber Schweizer besser in den Kreis seines Programms einzuziehen als sein heißblütiger Borganger. Seine Erfolge waren barum über Erwarten groß, die religiofe Erneuerung machte gute Fortschritte; zum guten Teil eine Frucht der aufopfernden Tätigkeit der Jesuiten und Kapuziner.

Die Geschichte der Päpste von Ludw. v. Pastor gehört vor allem in jede gute Bibliothek, namentlich auch in die Lehrerbibliothek und in den Bücherschrant des Geistlichen. Sie ist die unerschöpfsliche und absolut zuverlässige Fundgrube für jeden, der die Papsts und Kirchengeschichte seit der Zeit der AvignonsPäpste eingehender kennen lernen will.

Geschichte Alegyptens in Charafterbilbern von

B. Poertner. — Verlag Kösel & Pustet, München. Wer sich über die reiche Geschichte Aegyptens in kurzgefaßter Darstellung orientieren will, findet in vorliegendem Büchlein mit seinen trefflichen Illustrationen wertvollen Aufschluß. Der Versasser fennt das alte Aegypten gründlich und weiß sehr anschaulich zu schildern.

Sandarbeiten.

"Mein Handarbeitsbuch", von Marie Reinhard und F. Munzinger=Maux. Kartoniert mit Leinwandrücken Fr. 3.60. — Berlag A. Franke, A.=G., Bern.

"Mein Handarbeitsbuch" ist für die Hand der Schülerin bestimmt und ermöglicht ihr, das im Unterricht Gelernte zu vertiesen und im Hause praktisch anzuwenden. Auch auf dem spätern Lebensweg wird das schöne Buch der jungen Tochter und Frau Ratgeber sein, besonders wenn ihr die Gelegenheit zur Weiterbildung in der Handarbeit sehlte.

Der erste Teil des Buches, das etwa 150 Seiten und über 100 treffliche Abbildungen umfaßt, behandelt in klarer, anschaulicher Weise den Lehrgang der Primarschule vom 4. Schuljahr an. Ein Unterrödchen bilbet den Anfang, dann folgen ein Rinderlätichen, Semden verschiedener Art, ein Badfleid, eine Semdhofe, verschiedenartige Schürzen usw. Schritt für Schritt werden die Schülerinnen mit allen Schwierigkeiten ber Technik vertraut. Die hübschen und sorgfältig gewählten Bergierungs= arbeiten bieten reiche Anregung zu eigenem frohem Schaffen. Fliden und Stopfen werden ausführlich behandelt, ebenso Säteln und Striden. — "Für unsere Rleinsten" heißt der 2. Teil des Buches, der anleitet, brauchbare und hübsche Kleinkindersachen herzustellen.

"Mein Handarbeitsbuch" wird jeder fleißigen Tochter ein willkommenes Geschent sein und in ihr häuslichen Sinn weden und mehren helfen. Auch Lehrerinnen werden daraus Nugen ziehen können.

Gr. B.

Offene Lehrstellen

Wir bitten zuständige tatholische Schulbehörden, freiwerdende Lehrstellen (an Volts- und Mittelschulen) uns unverzüglich zu melden. Es find bei unterzeichnetem Sefretariate viele stellenlose Lehrpersonen ausgeschrieben, die auf eine geeignete Anstellung reflektieren.

Setretariat

des Schweiz. tathol. Schulvereins Geißmattstraße 9, Luzern.



Redattionsichluß: Camstag.

Berantwortlicher Herausgeber: Katholischer Lehrerverein der Schweiz, Präsident: W. Maurer, Kantonalschulinspektor, Geißmattstr. 9, Luzern. Aktuar: W. Arnold, Seminarprofessor, Zug. Kasser: Alb. Elmiger, Lehrer, Littau. Postched VII 1268, Luzern. Postched der Schriftleitung VII 1268.

Rrantentaffe des tatholischen Lehrervereins: Präsident: Jatob Deich, Lehrer, Burgede Bonwil (St. Gallen W.) Kassier: A. Engeler, Lehrer, Krügerstr. 38, St. Gallen W. Postched IX 521.

Silfstaffe des tatholischen Lehrervereins: Präfident: Alfred Stalder, Turnlehrer, Luzern, Wesemlinsitraße 25. Postched der Hilfstaffe R. L. B. A.: VII 2443, Luzern.